Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 50

Artikel: Aus dem Wiederholungskurs
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-458763

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

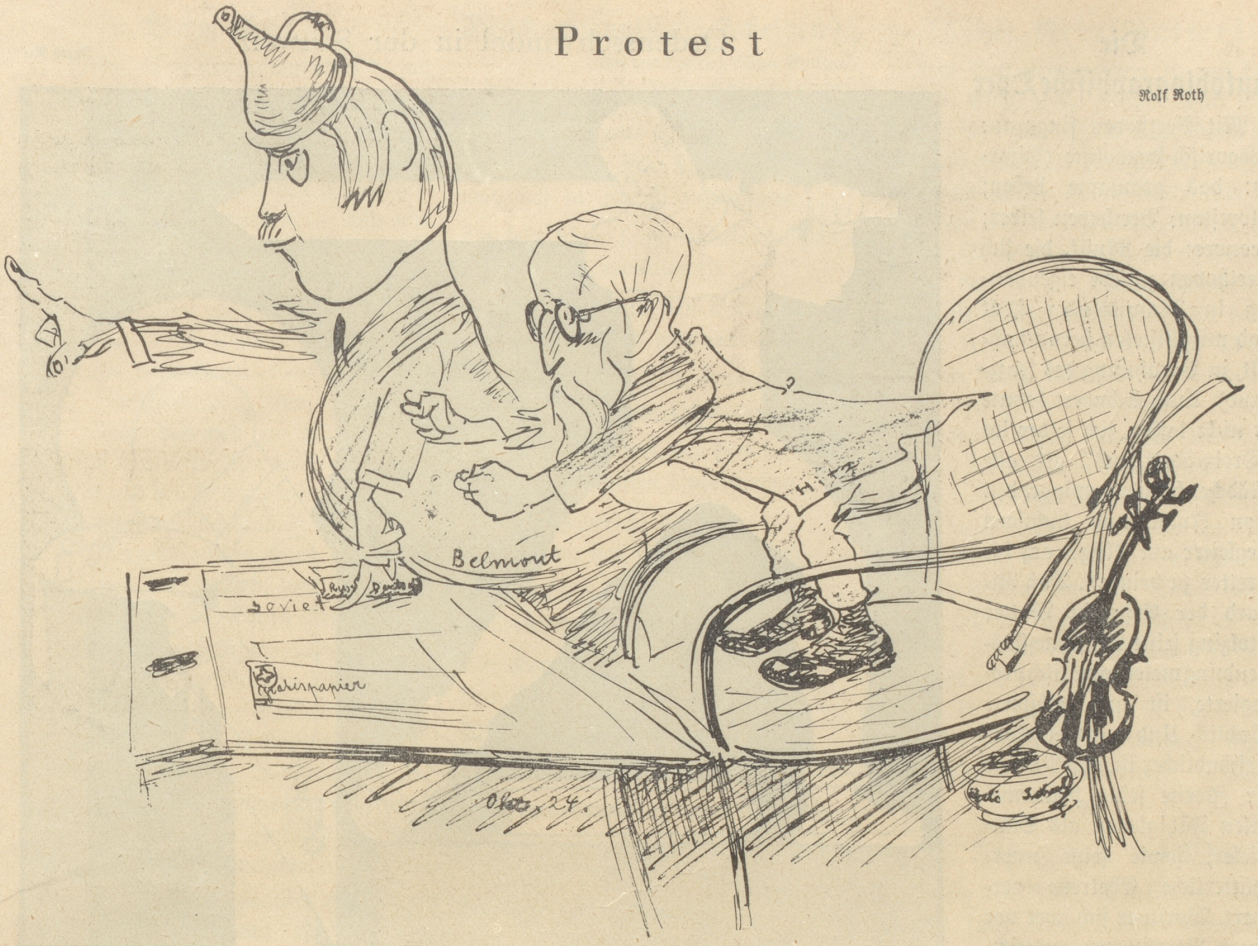
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Protest

Rolf Roth



Die kommunistischen Vertreter im Nationalrat protestierten bei der Beratung des eidgenössischen Militärstrafgesetzes feierlich gegen die Beibehaltung der Todesstrafe im Kriegsfall. Denn sie betrachten die Ausübung der Todesstrafe als alleiniges Vorrecht ihrer zukünftigen Regierung.

(Anmerkungen: Zwar scheinen die beiden Herren Dr. Hitz und Dr. Belmont einstweilen noch harmlos zu sein. Der erste spielt Geige und sucht dem bürgerlichen Staat hauptsächlich dadurch zu schaden, daß er durchs Jahr durch viel Bundespapier verschreibt. Was Belmont anbetrifft: er ist Bürger von Schwyz, war nacheinander katholisch-konservativ, freisinnig, Sozialdemokrat und ist jetzt Kommunist. Wer eine neue Partei zu gründen gedenkt, soll das Herrn Belmont mitteilen, denn Abwechslung macht allem Anschein nach das Leben des Herrn Belmont süß. Im übrigen hat der Trichter auf seinem edlen Haupt nicht etwa etwas mit einem Nürnberger Weisheitstrichter zu tun, sondern ist nur die Karikatur des Sovjet-Militär-Käppis.)

Aus dem Wiederholungskurs

Es war in einem Gefecht, als ein Vorgesetzter einem Soldaten zu verstehen gab, er dürfe schon mehr pressieren. Kurz darauf stolperte der Führer und fiel zu Boden. Der Füsilier holte ihn ein und bemerkte beim Vorbeigehen trocken: „I has scho denkt, Herr Lütnant, än Strötter ischt no niä z'früeh cho."

*

Eine Manöverleitung erklärte einer Truppe, die in Verteidigung war, daß der Angreifer eine Stelle passiert habe, die fortwährend unter Artilleriefeuer lag und daß er demzufolge vernichtet sei. „Aber sie rocket jo glich vor", bekam er zur Antwort. „Jo, jetzt isch ebe z'spot, sie sönd scho dröber ond jetzt mueß sä seu ebe mache loh."

*

Auf Märschen sind diejenigen, die in den hintern Kolonnen marschieren, oft undefinierbaren Gerüchen ausgesetzt. Das führt regelmäßig zu Auseinandersetzungen und Vorwürfen verschiedenster Art. Ein Füsilier gebrauchte folgende Alarmierung: „Tuusigs Strohl Strohl, gend Acht ond zöndet kä Hölzli a!" —

*

Bei einer Ausrüstungs-Musterung roch der Inspizierende an den Feldflaschen und prüfte sie auf den Alkoholgehalt. Einer aus den Reihen bemerkte: „Sett wenn ischt d'Feldfläsche ä — Schmeckgottere!"

*

Der Arzt machte Fußinspektion und sagte zum Füsilier Huber: „Sie haben Plattfüße, Füsilier Huber." „Macht nünt, Herr Hoptme, i eß nüd mit de Füeß", erwiderte dieser.

*

Ein Bataillon bezog Quartiere in einem Dorf im Appenzellerland. Am Kantonnements-Gebäude wurde die Tafel aufgehängt: Füs.-Bat. . . . Eine Wiener Köchin, die täglich bei Besorgung der Ausgänge dort vorbei kam, beobachtete die vielen Soldaten, die ein- und ausgingen. Endlich fragte sie ihre Herrschaft, ob der Schweizersoldat es wirklich so nötig habe, fortwährend ein Füs-Bad (Fuß-Bad) zu nehmen.

*

Ein nicht gerade gern dienttuender Soldat machte beim Antreten ein fürchterliches und verdrießliches Gesicht. Er wurde folgendermaßen gefoppt:

„Schaffscht hüt noch System: ‚Mach ä Schnörre'?"

*

Es kommt oft vor, daß bei Gefechten Blau und Rot scharf aufeinander prallen. Kürzlich gab es eine richtige Balgerei, ohne Gewehre natürlich, einen Hosenlupf. Der zu Boden Geworfene, der auch bald die starke Hand an der Kehle zu spüren begann, versuchte ein Letztes und rief: „Du, im nöchste Purehuus gents Moscht." Der Friede war alsbald geschlossen.

ch